

BIOGRAPIEFORSCHUNG

Sektion der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Rundbrief 45 / Januar 2002

NICHT VERGESSEN: REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DEN NÄCHSTEN RUNDBRIEF IST DER 31. JULI 2002

Sprecherin:	Vertreterin:	Vertreterin:
Prof. Dr. Gabriele Rosenthal	Dr. Bettina Dausien	PD Dr. Helma Lutz
Georg-August-Universität Methodenzentrum Sozialwissenschaften Platz der Göttinger Sieben 3 37073 Göttingen	Fakultät für Pädagogik AG: Sozialisation Universität Bielefeld Postfach 100131 33501 Bielefeld	Westfälische Wilhelmsuniversität Münster FB Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften Georgskommende 33 48143 Münster
Telefon (d): 0551/39-12413 Sekretariat: 0551/39-12282 Telefon (p): 030/6234483	Telefon: 0521/106-3149 Sekretariat: 0521/106-3151 Fax: 0521/106-6028	Telefon: 0251/832-1200
E-mail: G.Rosenthal@gmx.de	E-mail: bettina.dausien@uni- bielefeld.de	E-mail: hlutz@uni-muenster.de

Erweiterter Vorstand:

Prof. Dr. Ursula Apitzsch (Frankfurt/M.), Prof. Dr. Wolf-Dietrich Bukow (Köln), Dr. Lena Inowlocki (Frankfurt/M.), Prof. Dr. Gerhard Riemann (Bamberg) und Prof. Dr. Fritz Schütze (Magdeburg)

Die E-mail-Adresse der Sektion lautet: Biographieforschung@gmx.de

Sektionskonto: Postbank NL Berlin, BLZ 100 100 10
Konto-Nr.: (Inh.: Lutz, Dr. Helma) 476098109

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir wünschen Ihnen ein glückliches, erfolgreiches und gesundes Neues Jahr.

Im vergangenen Jahr haben Sie den Sprecherinnenkreis und den erweiterten Vorstand wieder gewählt und uns alle im Amt bestätigt. Für das ausgesprochene Vertrauen möchte ich mich, auch im Namen von Bettina Dausien und Helma Lutz, ganz herzlich bedanken. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen und den Mitgliedern des Vorstands.

Unsere Sektion bzw. die Biographieforschung sieht einem ausserordentlich kongressfreudigen Jahr mit aussichtsreichen Tagungsprogrammen entgegen, die sehr interessante Beiträge versprechen.

- So findet vom 24. – 26. Mai 2002 unsere **Jahrestagung** in Bamberg zum Thema: „Analyse, (Selbst-)Reflexion und Gestaltung professioneller Arbeit“ statt. Eine Einladung zur Tagung und das Programm (mit Hinweisen zu den Anmeldemodalitäten, der Teilnahmegebühr und den Übernachtungsmöglichkeiten) wird Ihnen in den nächsten Wochen zugehen.
- Im Juli ist unsere Sektion im Rahmen des RC 38 (Biography & Society) auf dem **Weltkongress für Soziologie** in Brisbane (Australien) mit einer Vielzahl von sowohl inhaltlichen als auch methodischen interessanten Beiträgen vertreten. Sie finden in diesem Rundbrief bereits ein vorläufiges Programm.
- Und vom 7. – 11. Oktober sehen wir im Rahmen des **Soziologiekongresses** in Leipzig einer interessanten Plenarveranstaltung gemeinsam mit der Sektion Entwicklungssoziologie entgegen. Des weiteren bieten wir zwei Sektionsveranstaltungen an. In einer Veranstaltung möchten wir auf neuere methodische Entwicklungen in der Biographieforschung sowie auf den kritischen Diskurs mit anderen interpretativen Verfahren eingehen. Für diese Session konnten wir bereits Armin Nassehi gewinnen. Die andere Veranstaltung hat in Anlehnung an das allgemeine Kongressthema „Entstattlichung und soziale Sicherheit“ zum Thema: „Kollektive Brüche – biographische (Un)sicherheiten“. Im Folgenden finden Sie weitere Infos sowie den Paper-Call.

Wir freuen uns auf all diese Gelegenheiten zum Austausch und zur Diskussion in diesem Jahr. Begrüßenswert ist auch, dass viele KollegInnen uns mittlerweile mit Infos für den Rundbrief unterstützen. Dies lässt sich am Umfang dieses Rundbriefes auch deutlich erkennen. Dafür ganz herzlichen Dank.

Nun noch einige kleine bürokratische Details:

✓ Jahresbeitrag

Mit der Umstellung auf den Euro möchten wir Sie bitten, uns den Jahresbeitrag von 10.-- Euro für 2002 auf unser Sektionskonto Postbank NL Berlin, BLZ 10010010, Konto-Nr. 476098109 (Kontoinhaberin: Lutz, Dr. Helma) zu überweisen.

✓ Email

In Zukunft möchten wir den Rundbrief nur noch in Ausnahmefällen postalisch versenden. Daher an Sie nochmals die Bitte, uns Ihre Email-Adresse an Biographieforschung@gmx.de zu senden. Vielen Dank.

Den nächsten Rundbrief werden wir noch vor dem Soziologiekongress in Leipzig fertigstellen. Wir möchten Sie bitten, uns **bis Ende Juli** Ihre Infos zukommen zu lassen.

Freundliche Grüße

Gabriele Rosenthal

1. ERGEBNISSE DER VORSTANDSWAHLEN

Es folgt der Bericht der Wahlleiterin Frau Martina Schiebel:

Ergebnisse der Auszählung der Wahlen des Sprecherinnenkreises und des erweiterten Vorstandes der Sektion Biographieforschung in der DGS:

Ergebnis der Wahl des Sprecherinnenkreises

Anzahl eingegangener Wahlscheine: **118**
davon gültig: **115**

mit dem vorgeschlagenen Sprecherinnenkreis sind

einverstanden: **109**
nicht einverstanden: **5**
enthalten sich: **1**

Damit wird der Sprecherinnenkreis bestehend aus Prof. Dr. Gabriele Rosenthal (Göttingen) als Sprecherin sowie Dr. Bettina Dausien (Bielefeld) und PD Dr. Helma Lutz (Münster) als Stellvertreterinnen von der überwiegenden Mehrheit der Mitglieder für die Amtsperiode 2001-2003 gewählt.

Herzlichen Glückwunsch.

Ergebnis der Wahl des erweiterten Vorstandes

Anzahl eingegangener Wahlscheine: **114**
davon gültig: **111**

mit dem vorgeschlagenen Vorstand sind

einverstanden: **97**
nicht einverstanden: **6**
enthalten sich: **8**

Damit wird auch der erweiterte Vorstand bestehend aus den Mitgliedern Ursula A-pitzsch, Wolf-Dietrich Bukow, Lena Inowlocki, Gerhard Riemann und Fritz Schütze für eine weitere Wahlperiode (bis 2003) gewählt.

Herzlichen Glückwunsch.

Für die Richtigkeit der Ergebnisse, Bremen, 5.11.2001

Martina Schiebel

2. VERANSTALTUNGEN – TAGUNGEN - VORTRÄGE – CALL FOR PAPERS

5. Bundesweiter Workshop für qualitative Methoden der Sozial- und Bildungsforschung

18./19.01.2002, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

In diesem Jahr veranstaltet das Zentrum für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung (ZBBS) in Kooperation mit der Hans-Böckler Stiftung und der Otto-von-Guericke Universität zum fünften Mal einen teilnehmerorientierten Methoden-Workshop in Magdeburg, zu dem sich über 150 TeilnehmerInnen aus dem gesamten Bundesgebiet angemeldet haben. Anknüpfend an die positiven Erfahrungen der letzten vier Jahre wird mit dieser Veranstaltung dem wissenschaftlichen Nachwuchs ein Forum geboten, um sich anhand von konkreten Forschungsprojekten mit den neuesten methodischen und interdisziplinär-grundlagentheoretischen Erkenntnissen vertraut zu machen.

Das Interesse an und die Arbeit mit qualitativen Methoden hat in den letzten Jahren bei SozialforscherInnen aus unterschiedlichsten Disziplinen einen erstaunlichen Zuwachs bekommen, so daß es inzwischen eine Fülle grundlagentheoretischer und anwendungsbezogener Literatur zu den vielfältigen Verfahren der qualitativen Sozialforschung gibt. In der Forschungspraxis brauchen aber gerade Neulinge zum Konzipieren und Durchführen von empirischen Untersuchungen neben dem Literaturstudium auch Anregungen und Hilfestellungen durch methodisch erfahrene und zugleich methodologisch reflektierte WissenschaftlerInnen. Hier haben sich insbesondere Forschungswerkstätten bewährt, in denen engagierte SozialwissenschaftlerInnen dem wissenschaftlichen Nachwuchs durch die Mitarbeit an konkreten Forschungsprojekten die Arbeitsschritte von der Datenerhebung über die Auswertung bis zur Interpretation von Ergebnissen näher bringen. Diese Prinzip des „learning by doing“ bestimmt auch die Gestaltung des Methoden-Workshops, der sich vor allem an Interessentinnen und Interessenten richtet, die sich mit einer Qualifizierungsarbeit (Diplom, Magister, Promotion oder Habilitation) beschäftigen.

Die Arbeit findet in 10 Arbeitsgruppen statt, in denen nach dem Muster von Forschungswerkstätten am vorliegenden Material exemplarisch einzelne Arbeitsschritte durchgeführt werden. Hierzu haben ca. 40 TeilnehmerInnen im Vorfeld des Workshops eigenes empirisches Material mit einem kurzen Exposé über ihr Forschungsvorhaben eingesandt, auf das die übrigen TeilnehmerInnen über Links auf der homepage des ZBBS zugreifen konnten. Darunter findet sich ganz unterschiedliches Datenmaterial wie Interviews, Aktualtexte, Gruppendiskussionsaufzeichnungen, Tagebücher, Briefserien, ethnographische Protokolle etc. Neben der methodischen Vielfalt gibt es bei den Projekten auch thematisch eine große Bandbreite. Es sind Forschungsvorhaben im Bereich der Schul- und LehrerInnenforschung, Studien zu spezifischen Feldern der sozialen Arbeit, Institutions- und Organisationsstudien, Internetresearch u.v.m. vertreten. Diese Vielfalt und nicht zuletzt die Erfahrungen und Kenntnisse der Arbeitsgruppenleiter und –leiterinnen sorgen für lebhaftere Diskussionen und Arbeitshilfen während der Gruppenarbeit, die auch den TeilnehmerInnen

ohne eigenes Material wichtige Anregungen und Hinweise für eigene Projekte geben. In diesem Jahr konnten folgende aus der Literatur bekannte und in qualitativer Forschung erfahrende SozialwissenschaftlerInnen als AG-LeiterInnen gewonnen werden:

Prof. Dr. Ralf Bohnsack (Berlin) / Dr. Burkhard Schäffer (Magdeburg)

Dr. Barbara Friebertshäuser (Siegen)

Prof. Dr. Jörg Frommer (Magdeburg)

Prof. Dr. Winfried Marotzki/ Dr. Arnd Nohl (Magdeburg)

PD Dr. Ulrike Nagel (Magdeburg)

Prof. Dr. Dieter Nittel (Frankfurt a. M.)

Prof. Dr. Gerhard Riemann (Bamberg)

Dr. Thomas Reim (Magdeburg) / Peter Straus (Magdeburg)

Prof. Dr. Fritz Schütze (Magdeburg) / Prof. Dr. Hans-Dieter König (Frankfurt a. M.)

in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Heinz-Hermann Krüger/ Dr. Cathleen Grunert (Halle) besteht die Möglichkeit, Forschungsdesigns von Projekten in der Konzeptionsphase zu diskutieren.

Neben der Vorstellung der unterschiedlichen Projekte in den Arbeitsgruppen haben aktive wie passive TeilnehmerInnen die Möglichkeit ihre Forschungsvorhaben schon im Vorfeld des Workshops über das Internet auf einer eigenen homepage zu veröffentlichen (Link über die website des ZBBS) oder diese ganz traditionell während der Veranstaltung auf Plakaten zu präsentieren. Diese Verfahren der Veröffentlichung fördern über die Arbeitsgruppen hinaus den Austausch unter den TeilnehmerInnen, die thematisch oder methodisch ähnliche Forschungsprojekte verfolgen. Hierbei können, wie es Erfahrungen aus den Vorjahren zeigen, längerfristige Arbeitszusammenhänge initiiert werden, die das eigene Projekt inhaltlich und zeitlich befördern. Qualitatives Forschen braucht interdisziplinäre und interaktive Diskurse, der bundesweite Workshop in Magdeburg leistet seit fünf Jahren einen wichtigen und qualitativ hochwertigen Beitrag zur Methodendifferenzierung und zur Nachwuchsförderung.

Kontakt und Anmeldung: www.zbbs.de

**„Lüdenscheider Gespräche“
Institut für Geschichte und Biographie der Fernuniversität Hagen**

Mittwoch, 23. Januar 2002, 17 Uhr:

Kritische Naturschutzgeschichte

Vortragender: Joachim Radkau, Geschichtsprofessor an der Universität Bielefeld

Mittwoch, 6. Februar 2002, 17 Uhr:

Islam und Terrorismusvorwürfe

Referent: Peter Heine, Direktor des Instituts für Asien- und Afrikawissenschaften und Inhaber des Lehrstuhls für Islamwissenschaften an der Humboldt-Universität, früherer Direktor des Zentrums Moderner Orient.

Mittwoch, 20. Februar 2002, 17 Uhr:

Referentin: Karin Hartewig, promovierte Historikerin, Autorin von Büchern und Aufsätzen zur Geschichte der DDR. Ihr Buch "Zurückgekehrt. Die Geschichte der Jüdi-

schen Kommunisten in der DDR" wurde gerade auf der Frankfurter Buchmesse ausgezeichnet. Sie wird anhand neuen Materials, vor allem von Fotografien, die Arbeitsweise der Staatssicherheit mit diesem Medium vorstellen.

Mittwoch, 20. März 2002, 17 Uhr

Deckname Dobler - Aus der Provinz in das ZK. Das Leben des Lüdenscheider Kommunisten Werner Kowalski (1901-1943). Ein Beitrag zur Lokal- und Regionalgeschichte.

Referent: Dietmar Simon, promovierter Historiker

Wochenende 19. - 21. April 2002

Liebe im 20. Jahrhundert. Eine öffentliche Wochenendveranstaltung der Evangelischen Akademien Berlin-Brandenburgs und Thüringens zusammen mit dem Institut für Geschichte und Biographie der Fernuniversität Hagen.

Ort: Haus Schwanenwerder, Inselstraße 27-28, 14129 Berlin (mit Voranmeldung)

Wochenende: 23. - 25. Mai 2002

Konferenz: Die Gegenwart der Vergangenheit. Zum Stand der Aufarbeitung der jüngeren Geschichte in Ost- und Ostmitteleuropa. Eine öffentliche internationale Konferenz des Instituts für Geschichte und Biographie der Fernuniversität Hagen mit Unterstützung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Ort: Berlin, Rotes Rathaus (Genaueres wird vorher bekannt gegeben)

Mit Ausnahme der beiden Konferenzen finden alle Veranstaltungen statt im: Institut für Geschichte und Biographie der Fernuniversität Hagen, Liebigstr. 11, 58511 Lüdenscheid, Tel. 02351-24580;

Homepage: www.fernuni-hagen.de/INST_GESCHUBIOG

**Jahrestagung der Sektion Biographieforschung:
Analyse, (Selbst-)Reflexion und Gestaltung professioneller Arbeit
Der Beitrag der sozialwissenschaftlichen Biographieforschung
und anderer interpretativer Forschungsansätze**

**24.-26.05. 2002, Fachbereich Soziale Arbeit,
Otto-Friedrich-Universität Bamberg**

Das Thema wird unter verschiedenen Perspektiven und im Hinblick auf unterschiedliche professionelle Praxen diskutiert. Die vorwiegend empirisch orientierten Beiträge stammen aus unterschiedlichen Berufsfeldern (Soziale Arbeit, Gesundheit, Erwachsenenbildung u.a.) und aus gesellschaftlichen Handlungs- und Konfliktfeldern, die zu neuen Formen professionellen Handelns herausfordern. Auf der Tagung werden Arbeitsgruppen zu folgenden Schwerpunkten angeboten:

- Grundstrukturen professionellen Handelns und institutionelle Handlungs- und Deutungskontexte
- Professionalisierung als biographischer Prozess: Berufsbiographien in unterschiedlichen Praxisfeldern und historisch-gesellschaftlichen Kontexten
- Professionelle Interventionen und ihre Auswirkungen auf die Lebensgeschichten und Lebenszusammenhänge ihrer AdressatInnen

- Gesellschaftlicher Wandel, Konflikte und neue Felder professionellen Handelns
- Das Potential sozialwissenschaftlicher Fallanalysen für die Kritik und Fundierung professioneller Praxis
- Qualitative Forschungsmethoden in der Aus- und Weiterbildung / Studium als Professionalisierungskontext

Eine detailliertes **Tagungsprogramm** mit den einzelnen Beiträgen und genauem Zeitablauf wird Ende Januar/Anfang Februar auf der Homepage der Sektion (auf dem Server der DGS: www.soziologie.de) veröffentlicht. Den Sektionsmitgliedern, die uns ihre e-mail-Adresse mitgeteilt haben und auch diesen Rundbrief per e-mail erhalten, wird das Programm über die mailingliste der Sektion zugeschickt.

Hinweise zur Anmeldung:

Zusammen mit dem Programm wird ein Anmeldeformular verschickt (bzw. kann als pdf-Datei von der Homepage heruntergeladen werden).

Anmeldefrist ist der **15. April 2002**.

Tagungsteilnehmer/innen sollten sich allerdings möglichst frühzeitig anmelden und um eine **Unterkunft** in Bamberg bemühen, da die Stadt ("Weltkulturerbe") in dieser Jahreszeit – und besonders an Wochenenden – von vielen Touristen besucht wird! Für die Tagung ist in einigen Bamberger Hotels ein Bettenkontingent bis Anfang/Mitte März vorreserviert. Informationen zu (preiswerten) Übernachtungsmöglichkeiten werden ebenfalls mit dem Programm verschickt.

Der Vorbereitungsgruppe der Tagung gehören an:

Dr. Bettina Dausien, Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik; Dr. Andreas Hanes, Universität Bremen, Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften; Prof. Dr. Bernd Hauptert, Katholische Fachhochschule Saarbrücken; Dr. Lena Inowlocki, Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung; Dr. Thomas Reim, Otto-Guericke-Universität Magdeburg, Institut für Soziologie, und Prof. Dr. Gerhard Riemann, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Fachbereich Soziale Arbeit.

Kontakt: Prof. Dr. Gerhard Riemann (Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Fachbereich Soziale Arbeit, Feldkirchenstr. 21, 96052 Bamberg, e-mail: gerhard.riemann@sowes.uni-bamberg.de).

Sollten Sie nicht in unserem e-mail Verteiler sein und Interesse an den Tagungsunterlagen haben, dann schreiben Sie bitte an Prof. Dr. Gerhard Riemann.

**XVth ISA World Congress of Sociology
The Social World in the Twenty First Century:
Ambivalent Legacies and Rising Challenges**

Brisbane, Australia; July 7-13, 2002

Vorläufiges Programm des Research Committees: Biography & Society:

1. Collective identities, social conflicts, and personal biographies

Chairs:

Gerhard Riemann (University of Bamberg, Germany), e-mail:

Gerhard.riemann@sowes.uni-bamberg.de)

Lena Inowlocki (Peace Research Institute Frankfurt, Germany, e-mail:

inowlocki@hsfk.de)

2. Producing biographies: Intersectional Data and Reflexive Process

Chairs:

Susan Bell (Bowdoin College, USA, e-mail: sbell@polar.bowdoin.edu)

Sue Fisher (Wesleyan University, USA, e-mail: sfisher@mail.wesleyan.edu)

Roberto C. Mata and Dwight David A. Diestro: Intersection of the Founder's Biography and the Organizational Culture: The Case of Mama Rosa and her Camara Baja

Marilyn Porter: Stepping Stones to Feminism: The Use of Group Reflection and Analysis in the Making of an Ideology

Di Shearer: Reading Social Structure from within Biographical Discourse

Anat Pessate-Schubert: Zooming In: A Jewish Woman Researching Educated Bedouin Women

3. Contested Meanings: Interpreting single cases from multiple perspectives

Chairs:

Kathy Davis (Utrecht University, Netherlands, e-mail: kathy.davis@let.uu.nl)

Helma Lutz (University of Münster, Germany, e-mail: hlutz@uni-muenster.de)

4. Sexuality and Gender in Autobiographies

Chair:

Elina Haavio Mannila (University of Helsinki, Finland, e-mail:

haavioma@valt.helsinki.fi)

5. Biographical Research and Professional Practice

Chairs:

Ursula Apitzsch (University of Frankfurt, Germany, e-mail:

Apitzsch@soz.uni-frankfurt.de)

Prue Chamberlayne (Open University, UK, e-mail: P.H.Chamberlayne@open.ac.uk)

6. Cross-Border Identities

Chairs:

Roswitha Breckner (Berlin/Halle, Germany, e-mail: r_breckner@compuserve.com)

Julia Vajda (University of Budapest, Hungary, e-mail: h13073vaj@ella.hu)

Gabriele Rosenthal (Social Science Research Methodology Centre; University of Göttingen, Germany, e-mail: g.rosenthal@gmx.de): Where and to whom do we belong? On the re-traumatizing situation of individuals applying for asylum in the Federal Republic of Germany

Devorah Kalekin-Fishman (Department of Educational Sciences, University of Haifa, Israel, email: dkalekin@construct.haifa.ac.il): Immigrants' life stories in a multicultural society: Multiple modes of alienation

Talis Tisenkopfs (Department of Sociology, University of Latvia, Riga, Latvia, e-mail: tt@lza.lv): Universally captured opportunity: What does it mean to live a globalised life?

Kyoko Shinozaki, (Ochanomizu University (Japan) / University of Münster, Germany, e-mail: kyoko@uni-muenster.de): Making Sense of Conflicts: Cross-Border Identities of Filipina/Filipino Domestic Workers in Germany.

Kristin Mattsson (Institute of women's studies, Åbo Akademi University, 20500 TURKU, FINLAND, e-mail: kristin.mattsson@abo.fi): Ethnicity in lifestories written by Swedish-speaking women in Finland

Reserve paper:

Ena Jansen (Vrije Universiteit Amsterdam, Netherlands, e-mail: ena.jansen@planet.nl): Identity formation in Anna Barry's Anglo-Boer War diary

7. Interdependence of Collective and Individual Violence in Family and Life Histories

Chair:

Gabriele Rosenthal (University of Göttingen, Germany, e-mail: g.rosenthal@gmx.de)

Ulrike Loch (Faculty of Social Studies, Universität Kassel, 34109 Kassel, e-mail: uloch@uni-kassel.de): Interrelationship between Family History in National Socialism and Sexualized Violence in Childhood after 1945

Robert Miller (School of Sociology & Social Policy, The Queen's University of Belfast, Belfast BT7 1NN, Northern Ireland, United Kingdom, e-mail: r.miller@gub.ac.uk): The Matriarchal Maintenance of Family Continuity under Conditions of High Political and Domestic Stress

Lisanne Ackermann (School of Geography, University of Oxford, Home address: 31 Alan Bullock Close, Oxford, OX4 1AU, UK, e-mail: lisanne.ackermann@wolfson.ox.ac.uk): Personal traumatic experiences hidden behind collective violence and dysfunction in the Guatemalan post-war context

8. Temptations and Dangers in Doing Biographical Research (roundtable)

Chair:

Feivel Kupferberg (Aalborg, Denmark, e-mail: Fk@i4.auc.dk)

Henning Salling Olesen (Roskilde University Centre, Roskilde, Denmark, e-mail: hso@ruc.dk): Experience, language and subjectivity in life history approaches - biography research as a bridge between the humanities and the social sciences?

Maria Kontos (Frankfurt University, Frankfurt, Germany, e-mail: Kontos@soz.uni-frankfurt.de): Biographical Analysis and Grounded Theory. Considerations on Coding Procedures

Di Shearer (Griffith University, Brisbane, Queensland, e-mail: Di.Shearer@unisa.edu.au): Reading Social Structure from within Biographical Discourse

Feivel Kupferberg (Aalborg University, Aalborg, Denmark, e-mail: feivel@business.auc.dk): The Reliability and Validity of Biographical Narratives. Artistic Autobiographies and Scholarly Biographies of Artists.

9. Joint session: Ethnic Business and Biography
(joint session with RC02 Economic Sociology)

Organizers:

Ursula Apitzsch (University of Frankfurt, Germany, e-mail: Apitzsch@soz.uni-frankfurt.de)

Jan Rath (Institute for Migration and Ethnic Studies, University of Amsterdam, The Netherlands, e-mail: rath@pscw.uva.nl)

Lena Inowlocki (Institute for Peace Research and Conflict Studies, Frankfurt/Main, Germany, e-mail: inowlocki@hsfk.de)

10. Special session
(with RC32 Women in Society and RC09 Social Practice and Transformation)

Who is the 'We' and 'How Do We Know?'

Some Issues Behind New Methodologies

Coordinators:

Kathy Davis (e-mail: Kathy.davis@let.uu.nl)

Marilyn Porter (e-mail: mporter@mun.ca)

Ulrike Schürkens (e-mail: Ulrike.schuerkens@caramail.com)

CEU Summer University

Cross-border identities: a narrative approach to migration experiences

22 July - 2 August, 2002, Budapest /Hungary

Course Directors:

Roswitha Breckner, Vienna University of Economics and Business Administration, Austria

Júlia Vajda, Budapest ELTE University, Hungary

Resource Persons:

Lena Inowlocki, Peace Research Institute Frankfurt (PRIF), Germany

Mirjana Morokvasic-Müller, Université Paris X, France

Martin Peterson, University of Gothenburg, Sweden

Our team consists of persons all working in the field of social sciences, with different specialisations according to their scholarly training, the research topics and projects they have been involved in, and their personal research interests. Roswitha Breckner, Ph.D., assistant and lecturer at the Economic University, Vienna, has been trained in sociology and history. She is working mainly in the area of interpretive sociology and biographical research, concentrating on issues of every day life history, migration, biographical risks, and picture analysis. Julia Vajda, Ph.D., assistant professor, head of the department of empirical methods in social sciences at ELTE University, Budapest, (trained in mathematics, sociology and psycho-analysis) is dealing with identity concepts and the theory of narrativity, while doing research on Jew-

ish identity in post-socialist Hungary. Lena Inowlocki, Ph.D. (trained in sociology, philosophy, and psycho-analysis) does qualitative-interpretive research on migrant families, and on social transformations through immigration. is holding a professorship in the Peace Research Institute, and was trained in philosophy, sociology and psycho-analysis. She is involved in qualitative-interpretive social research, mostly biographical analysis, and focuses on issues of culture and knowledge in society, e.g. right-extremist youth group membership, immigration, traditionality and transculturality in families of Jewish Displaced Persons. Mirjana Morokvasic-Müller, Ph.D., is senior research fellow at the Centre National de la Recherche Scientifique and lecturer at Université Paris X, and was trained in sociology, feminist theories, and demography. Her areas of research are migration, interethnic relations, and gender studies. Martin Peterson, Ph.D., professor of history in Gothenburg and Bergen, represents an interdisciplinary approach in his broad research and publication on (East) European History. His current field of interest and research is shaped around the question of the historical emergence of different forms of identity in literature.

The different perspectives these persons in the team stand for will deepen the understanding of both, the theoretical and methodological approaches as well as the questions concerning migration within the course. All of them are experienced in doing social research and teaching it at university.

(Applicants may wish to visit the web site of CEU SUN at <http://www.ceu.hu/sun/sunindx.html> where detailed c.v.'s of the course director and resource persons will be found.)

Course objectives:

The course aims to explore identity formation in relation to migration experiences. In what way do migrants refer to their migration experiences in the context of their life stories? How has this experience shaped their life history and life story? What kind of (new) identity formation can be observed in this process? The focus will be put on the migration of Jews, on forced migration as well as on East-West migration. The course investigation will be based on interpretive methods (narrative interviewing, hermeneutic text and picture analysis) which allow to reconstruct the interchange between concrete 'experiences' made by subjects in their life contexts and the (changing) position of migrants in society. Thus, the course shall provide the participants with a practice based introduction into the use of a current research methodology and its methods, giving access to the visible and less visible changes in social contexts and its representation in the lives and life-stories of individuals.

Objectives include:

- providing a training in the methodology and the methods of narrative interviews and their hermeneutic case-reconstruction
- investigating experiences of migrants, their biographies and their life-narratives
- providing an understanding of different concepts of individual and collective identity.

Course level, target audience:

The course addresses young academics, Ph.D. students as well as researchers and lecturers of any level. Participants should be interested in enlarging or deepening their knowledge concerning identity concepts in the context of migration, and in particular their skills in the use of qualitative methods. Concerning its theme and the methods taught, the proposed course is certainly useful for young academics working in psychology, sociology, history, anthropology or cultural studies. Reasonably good English is required due to the hermeneutic analysis proposed in the course description. Priority will be given to participants who intend to use the discussed theoretical and methodological concepts in an ongoing or planned empirical research project.

Syllabus

TOPICS	RE-SOURCE PERSON	NO. OF HOURS	TEACHING MODE	DISCUSSION POINTS
I. Narrative interviewing and text analysis		22		
Introduction into a narrative approach	Breckner, Vajda	2	Introductory role plays	The question of relations between 'Narration' and 'Reality'
The concept of biography and identity	Breckner, Vajda	2	Lecture and participant discussion	The social construction of biographies. Different concepts of identity focusing on the question how the integration of social and personal change, different and shifting belongings and relations to 'others' is conceptualized in the different approaches
Narrative interviewing	Breckner, Vajda	8	Practice in small groups	
Hermeneutic case reconstruction	Breckner, Vajda	8	Practice in small groups	
Picture analysis	Breckner	2	Lecture and workshop	Practice based introduction in a method of picture analysis (focus on photos)
II. Crossborder experiences		22		
Identity concepts in literature	Peterson	2	Lecture and participant discussion	The historical emergence of different identity constructions in literature in the context of crossborder experiences and radical changes in social worlds
Changing identities and biographies in the context of different types of migration and historical situations.	Breckner, Inowlocki, Morokvasic, Vajda	4	Short lectures and exemplary discussion of case examples	Characteristics of different types of migration and their impact on experiencing discontinuity and constructing continuity in biographies and family histories
Joint analysis of case examples in the context of Jewish migration Forced migration East-West migration	Breckner, Inowlocki, Morokvasic, Peterson, Vajda	16	analysis in smaller groups and joint discussion of results	Discussion and comparison of experiences of cross-border and changing identities in interviews
III. Conclusion		4		
Migration, identity, biography and their links	Breckner, Inowlocki, Morokvasic, Peterson, Vajda	4	summarizing presentations of participants and discussion	Discussion of different patterns of migration experiences

Teaching methods:

During the course different methods will be used: i.e. lectures (cc. one third of the total time), participant presentations /seminars (1/6), practicing interviews: work in trios (1/6) and subgroups (1/6), plus guided discussions (1/6).

During the course all participants shall have the possibility to conduct an individual interview to be assessed and discussed by the participants and the instructors. The participants will be assessed on the basis of their activity in the collective analyses and discussions.

CEU Non-Discrimination Policy Statement

Central European University does not discriminate on the basis of--including, but not limited to--race, color, national and ethnic origin, religion, gender or sexual orientation in administering its educational policies, admissions policies, scholarship and loan programs, and athletic and other school-administered programs.

Informations and contact: Nador u. 9, Budapest, Hungary 1051, Tel.: (36 1) 327 3069, 327 3811 Fax: (36 1) 327 3124, E-mail: summeru@ceu.hu, Website: <http://www.ceu.hu/sun/sunindx.html>

2. Herbsttagung des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterstudien (IZFG)**Geschlechterkonstruktionen in Ost und West
- Interdisziplinäre und biografische Perspektiven -****19. - 21. 09. 2002; Universität Greifswald****Call for Papers**

Biografie als soziales Konstrukt bietet die Möglichkeit zu erfassen, wie sich Geschlecht herstellt, sich verändert und woran es gebunden ist. Eine der in diesem Zusammenhang interessierenden Fragen ist, inwiefern diese Konstruktionsprozesse in Ost und West verschieden oder auch gleich verlaufen sind. Kann z.B. in östlichen Gesellschaften davon ausgegangen werden, dass Frau-sein und Mann-sein dieselbe Bedeutung hatte bzw. hat wie dies für westliche Gesellschaften unterstellt wird? An welchen Stellen gibt es trotz der unterschiedlichen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ähnliche Thematiken und biografische Verarbeitungsmuster? Inwiefern haben ältere kulturelle Prägungen und historische / nationale Besonderheiten die im Zuge des Kalten Krieges neu entstandene Ost-West-Teilung überlagert und überdauert? Wie haben sich Geschlechterkonstruktionen im Transformationsprozess verändert? Inwiefern können aus einer osteuropäischen Perspektive Anregungen für bisherige westliche Geschlechterkonzeptionen gegeben werden?

Gesucht sind empirische Beiträge und Fallstudien die west- und/oder osteuropäische Biografien unter einer geschlechtsspezifischen Perspektive untersuchen bzw. die Relativität der Kategorien aufzeigen (Migration, Transformation). Ost-West-Vergleiche sind willkommen, stellen aber keine notwendige Bedingung für die Tagungsteilnahme dar. Dieser Frage soll vielmehr auf der Tagung an Hand der vorgestellten Studien nachgegangen werden. Entsprechend des interdisziplinären Anspruchs des IZFG sind Beiträge aus allen relevanten Fachdisziplinen willkommen.

An einem Nachmittag besteht auch die Möglichkeit in kleineren Workshops Arbeiten in einem noch nicht abgeschlossenen Stadium zu diskutieren. Bei Interesse an dieser Arbeitsform bitten wir darum dies extra zu vermerken.

Die Vorschläge sollen zusammen mit einem kurzen Abstract bis zum 28.2.2002 eingereicht werden.

Weitere Informationen: Dr. Ingrid Miethe; Dr. Antje Hilbig; Claudia Kajatin (Interdisziplinäres Zentrum für Frauen- und Geschlechterstudien; Universität Greifswald; Anklamer Str. 20; 17487 Greifswald; Tel./Fax.: 03834 – 863191; e-mail: izentrum@mail.uni-greifswald.de oder miethe@uni-greifswald.de; www.uni-greifswald.de/~izfg

31. Kongress der DGS „Entstaatlichung und soziale Sicherheit“

07. – 11. Okt. 2002, Universität Leipzig

Sektion „Biographieforschung“ & Sektion „Entwicklungssoziologie“

Plenumsveranstaltung: „Leben ohne Sicherheit“

Peter Ahlheit/Reinhart Köbler/Dieter Neubert/Joanna Pfaff-Czarnecka

Wenn staatlich abgesicherte, formalisierte Formen sozialer Sicherheit im aktuellen Transformationsprozeß brüchig werden, liegt es nahe, den Blick auf andere Formen der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Problem sozialer Sicherheit unter den Voraussetzungen der gesellschaftlichen Moderne zu lenken. Auch die Bewältigungsstrategien von sozialen Sicherheitsrisiken haben sich verändert. Individualisierungsprozesse zwingen soziale Akteure zur „Erfindung“ partikularer *biographischer* Lösungsmodelle, die nicht mehr umstandslos an konventionelle Muster der Reduzierung von Ungleichheit anschließen. Während es aus der Perspektive des vom Großteil der Soziologie und Sozialtheorie nach wie vor unterstellten gesellschaftlichen Normalzustandes scheinen mag, als seien Unsicherheit und erst recht materielles Elend gleichbedeutend mit dem Fehlen oder dem Zusammenbruch von Gesellschaftlichkeit, so widersprechen einschlägige Ergebnisse von Forschungen über nicht-westliche Gesellschaften dem in aufschlußreicher Weise. Während in (West-)Europa Grenzen staatlicher oder staatlich regulierter Leistungen diskutiert werden, geht es in anderen Regionen um die Suche nach neuen Verbindungen nicht-staatlicher Aktivitäten mit staatlichen Angeboten wobei der Umgang der Menschen mit der Herausforderung im Mittelpunkt steht, selbst die eigene Sicherheit zu produzieren.

Die Handlungsstrategien, die für das Leben unter Bedingungen materieller Verelendung unerlässlich sind, wurzeln in komplexen Sozialzusammenhängen, deren Aufrechterhaltung und Reproduktion eine ihrer wichtigsten Ressourcen darstellt. Es ist zu fragen, wie gesellschaftliche Akteure in unterschiedlichen kulturellen, sozialen und staatlichen Kontexten praktische Strategien und Lebensweisen im Umgang mit Unsicherheit und existenzieller Bedrohung entwickeln und wie sie biographische und soziale Sicherheit erzeugen, die z.B. in lokalen und überlokalen Netzwerken zum Vor-

schein kommt. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang offensichtlich biographische Planungs- und Handlungsressourcen, die zur Bewältigung sozialer Sicherheitsrisiken dringend benötigt werden. Hier sind nicht nur „traditionell“ anmutende, in aller Regel aber neu definierte und „erfundene“, umstrukturierte Formen der Verwandtschaftssysteme oder der Nachbarschaftshilfe angesprochen, sondern zugleich unterschiedlichste Formen der biographischen, sozialen, gelegentlich auch der technologischen Innovation. Freilich wäre es riskant zu ignorieren, dass hinter solchen Innovationspotentialen aktualisierte persönliche und systemische Krisensituationen und die damit einhergehenden Ängste stehen, die das Suche nach neuen Möglichkeiten des sozialen und Lebens und Wirtschaftens ebenso antreiben, wie sie es lähmen können.

Liste von Einzelthemen

- Enstaatlichung sozialer Sicherheit und neue soziale Assoziationen
- Individuelle Umorientierung in prekären Migrationsprozessen
- Ungesicherheit und alltägliche Handlungsstrategien
- Neue Un-Sicherheiten in Transformationsgesellschaften
- Unsicherheiten in der „neuen Weltordnung“
- Netzwerke in Schattenwelten
- Leben als „Undokumentierte“

Deadline für die Einreichung der Abstracts ist der **15. 3. 2002**

Senden Sie Ihre Abstracts bitte an: Prof. Dr. Dr. Peter Alheit, Paedagogisches Seminar der Georg-August-Universitaet; Baurat-Gerber-Strasse 4-6, 37073 Goettingen; e-mail: palheit@gwdg.de

Sektionsveranstaltungen

„Kollektive Brüche – biographische (Un)sicherheiten“

Moderation: Bettina Dausien & Helma Lutz

Die Biographieforschung im Diskurs mit anderen interpretativen Verfahren

Moderation: Gabriele Rosenthal

Deadline für die Einreichung der Abstracts ist der 1. Mai 2002

Die Abstracts gehen für Session 1 an: Dr. Bettina Dausien, Fakultät für Pädagogik, Universität Bielefeld, Postfach: 100131, D- 33501 Bielefeld

E-Mail: bettina.dausien@uni-bielefeld.de

für Session 2 an: Prof. Dr. Gabriele Rosenthal, Georg-August-Universität, Methodenzentrum Sozialwissenschaften, Platz der Göttinger Sieben 3, 37073 Göttingen

E-Mail: G.Rosenthal@gmx.de

3. TAGUNGSBERICHTE

Tagungsbericht und ESA – News

Last September the ESA Conference was held at the University of Helsinki. It was a well-organized meeting and an important moment for the organizational life of our Research Network in Qualitative Methods.

We organized 4 sessions on the state of the art of qualitative methods (see our home page <http://www.valt.helsinki.fi/esa/qual-01.htm>) in which speakers from 9 different European countries discussed their ideas and presented their data.

The business meeting was another important moment for planning future activities. After Gobo's report on the past activities (1999-2001) of the RN, we proceeded to set up the rules for the new board election. The approved rules establish:

- the new chair will be recruited from inside the former board of the RN in order to give continuity to the activities between the new and the former board;
- the former chair will remain part of the new board for the same reason explained in 1);
- previous activity in the RN is required to become a member of the board. Such activity can be demonstrated in several ways: participation in the Thematic Groups (TGs), participation in the organization of the RN mid-term meeting and/or the planning of the sessions for the next ESA conference (BTW: the next one will be hold in Murcia, Spain)

The new board (2001-2003) is constituted by:

CHAIR	Thomas Eberle	Thomas.Eberle@unisg.ch
VICE-CHAIR (and also web-master)	Toni Casasempere	avcasase@upvnet.upv.es
MEMBER (former chair)	Rosalind Edwards	edwardra@sbu.ac.uk
MEMBER	Ruth Wodak	Ruth.Wodak@oeaw.ac.at
MEMBER	Hubert Knoblauch	Hubert.Knoblauch@access.unizh.ch (representing Germany)
MEMBER (former chair)	Giampietro Gobo	Giampietro.Gobo@unimi.it

We are grateful to Thomas Eberle, President of the Switzerland Sociological Association, for having accepted such responsibility.

Currently 34 people from 10 countries have joined the RN: Austria, Finland, Germany, Israel, Italy, The Netherlands, Poland, Spain, Switzerland, UK. (The minimal requirement for joining the RN is to have paid the ESA membership fee). The RN also has contacts with people in Cezka, France, Norway, Russian, Sweden and USA.

Several activities for the future development of the RN are in their early stages. The new chair is exploring the possibility of organizing for the next year:

- a mid-term RN conference at the University of St. Gallen on the topic of "ethnographing organizations";
- a joint session with RC33 (logic and methodology) of the ISA at the next ISA conference in Brisbane in July 2002

In addition, in order to develop the main structure of the RN, some members have been nominated coordinators of 5 TGs:

Coordinator	Thematic Group
Shalva Weil	Ethics in qualitative research
Ercilia Garcia Jordi Lopez	Combining qualitative and quantitative methods
Rosalind Edwards	Biography and narrative interview
Thomas Eberle	Ethnographic methods
Giampietro Gobo	Discourse analysis

The following TGs still need a coordinator:

- History of field research methods/qualitative methodology
- In-depth or extensive interviews
- Focus groups
- Visual sociology
- Comparative analysis
- Multicultural and intercultural research methodology
- Methodological issues in feminist research
- Participatory inquiry, action research, collaborative research, applied research.
- Conversation analysis
- Textual analysis

If anybody is interested, please contact Giampietro.Gobo@unimi.it

Memory in Asia-Panels on the Second International Convention of Asian Scholars (ICAS 2) - FU-Berlin 9.-12.8.2001

This year there have been four panels dealing with memory in Asia. Whereas two of them used memory as a category in a broad context of national building and historiography, the other two were concerned with memory as revealing different strategies to cope with a collectively experienced burdened past. The first one organized by Andrea Janku (University of Heidelberg) discussed the experience of disasters as being used for nation building. The first paper with a political-anthropological approach focused on the commodification of the memory of the American war in Vietnam and its use for economic and ideological purposes. The other two papers dealt with China, one of them looked at how large famine are remembered in Chinese modern literature. The panel of Reinhard Zöllner (University of Erfurt) assembled papers which analyzed how violence is remembered as a part of the nations past. While it was common to perceive history as a nation's own business, the atrocious genocides and wars of the 20th century made experiences of war and violence subject of academic and public international discussions. This roundtable discussed dif-

ferent, mainly historiographical approaches to the legacies of imperialism, colonialism and warfare. ...

The other two panels focussed on narrative strategies of a shared memory. The first panel had papers on Indonesian, India and Vietnam, while the second concentrated on the PR of China. The paper on Vietnam identifies prescriptive poses and teleological narrative orientations as established features of the countries collective memory. The other two papers dealt with institutionalized memories of Indian immigrants and marine-scapes in Indonesia during the Second World War. The panel on the PR of China focused on memories of the Cultural Revolution and different narrative strategies used by one specific generation. The generation in question represents people who were forced to settle in the countryside during the Cultural Revolution (1966-76) at the age of 16-21. Some of the panel participants belonged to that generation and they talked with great enthusiasm about their impression of what this generation characterizes today and why they were predestined to develop a special critical and patriotic spirit. The two Western panel participants, John Israel (Virginia University) and Nora Sausmikat (Duisburg University) were looking for the ideological mechanisms which created stereotypes and provoked special kinds of counter-mechanisms. Georg Wei (Susquehanna University) gave a fascinating paper on the main factors which determine the differences among members of this generation and therefore illustrated clearly the impossibility to talk about "one generation". It is planned to publish a volume in Canada/ Montreal, which includes papers on narrative strategies of the last two panels.

Nora Sausmikat

4. ZEITSCHRIFTEN - CALL FOR PAPERS

Wissenschafts(auto)biographik Selbst-und Fremddarstellungen als Medium der Wissenschaftsvermittlung

Call for Papers

Die Wissenschaftshistorische Gesellschaft zu Heidelberg e.V.(vormals Heidelberger Verein zur Förderung der wissenschaftshistorischen Forschung) gibt seit dem Jahr 2000 die Zeitschrift »Cardanus.Jahrbuch für Wissenschaftsgeschichte« heraus. Die Redaktion hat beschlossen, das Heft 4 (2003) dem Thema der (auto)biographischen Darstellungsformen in der Geschichte von Naturwissenschaft und Technik zu widmen, welches zunehmend das Interesse der Forschung gewinnt.

In den vergangenen Jahren sind vor allem zwei für diese Fragen grundlegende Sammelbände erschienen, deren Ergebnisse und Fragestellungen im Jahrbuch aufgegriffen werden sollen:

Wilhelm Füßl u.Stefan Ittner (Hgg.):Biographie und Technikgeschichte. o.O.: Leske+Budrich 1998 (BIOS Sonderheft 1998)—*Vgl. die Rezension in: Cardanus 2 (2001)*

Michael Shortland u. Richard Yeo (Hgg.): Telling Lives in Science. Essays on Scientific Biography. Cambridge: Cambridge University Press 1996

Innerhalb des weit gefaßten Themas des Jahrbuches sind insbesondere Beiträge zu Themen erwünscht, die

- (auto)biographische Texte über Persönlichkeiten aus der Geschichte der Technik und Naturwissenschaften, der Medizin und Pharmazie betreffen.
- sich die Frage nach der Funktion der Popularisierung und Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse der (auto)biographischen Texte stellen.
- die Frage der spezifischen Kanonisierung wissenschaftshistorischer Persönlichkeiten in biographischen Reihenpublikationen, biographischen Nachschlagewerken und wissenschaftsgeschichtlichen Genealogien (Lehrer-Schüler-Reihen) etc. stellen.
- die spezifische Erinnerungsfunktion dieser Biographik im Kontext der Geschichte der eigenen Disziplin oder im breiteren kulturellen Gedächtnis dokumentieren.
- die Bedeutung wissenschaftsbiographischer Darstellungen für die Professionalisierung einzelner Wissenschaftsbereiche (etwa im Sinne einer Wissenschaftspolitik) bzw. für die Unterrichtung nachfolgender Wissenschaftlergenerationen (Vorbildfunktion) untersuchen.
- spezifische Erzählmuster wissenschaftsbiographischen Schreibens analysieren.

Vorschläge für Beiträge zum skizzierten Themenbereich bis zum 15. Februar 2002 einzureichen. Der Redaktionsschluß für den Band wird dann der 31. Januar 2003 sein. Beiträge sollten 15 bis 25 Normseiten umfassen; ein Informationsblatt zur Texteinrichtung wird Ihnen zur gegebenen Zeit zugehen.

Weitere Informationen: Universität Bern; Institut für Germanistik; Dr. Christian v. Zimmermann; CH-3012 Bern; Unitobler Länggass-Str.49; Bern; Tel: +41 31 631 86 62 oder Sekretariat +41 31 631 83 11; Fax +41 31 631 37 88; e-mail vonzimmermann@germ.unibe.ch

5. FORSCHUNGSPROJEKTE STELLEN SICH VOR

Projekt:	„Geschichte und Erinnerung“
Projektleitung:	Dr. Stephan Marks, Sozialwissenschaftler
Interdisziplinäre Forschungsgruppe:	Heidi Mönlich-Marks, Dipl. Psychologin, Psychoanalytikerin und Gruppenpsychotherapeutin. Jürgen Sehrig, Dipl. Sozialarbeiter und Gesprächstherapeut. Simone Adams, Dipl. Psychologin und Psychotherapeutin. Doris Läer, Erziehungswissenschaftlerin. Johannes Höchner, Dipl. Pädagoge und Sozialarbeiter. Jutta Heppekausen, Theaterpädagogin, Psychodramatikerin. Margrit Kambach, Studentin der Sozialpädagogik. Doris Läer, Erziehungswissenschaft-

	lerin. Dr. Detlef Vogel, Historiker. Hildegard Wenzler-Cremer, Dipl. Psychologin.
Supervision:	Dr. Ludwig Brüggemann, Psychoanalytiker, und Dr. Erika Kittler, Psychoanalytikerin.
Finanzierung:	Ertomis Stiftung
Laufzeit:	Oktober 1998 bis 2003.

Das Projekt erforscht die psychosoziale Dynamik des Nationalsozialismus, die ‚Mechanismen‘ seiner Genese und politischen Durchsetzung. Die Forschungsergebnisse werden in die relevanten Praxisfelder transferiert.

Wie war der Nationalsozialismus möglich? Wie konnten Hitler und NSDAP die ‚Herzen‘ von Millionen von Menschen gewinnen? Wir suchen Antworten auf diese Frage zu gewinnen indem wir offene Interviews mit Männer und Frauen führen, die damals Hitler und dem Nationalsozialismus nicht ablehnend gegenüber gestanden, sondern ihn bejaht oder mitgetragen haben (sog. ‚Täter‘ und ‚Mitläufer‘), z.B. als Mitglieder von NSDAP, SA, SS oder anderen NS-Organisationen.

Diese Interviews werden mit sozialwissenschaftlichen, tiefenhermeneutischen und gesprächsanalytischen Methoden auswerten – in Hinblick auf folgende Forschungsfragen:

1. Was bewegte diese Menschen damals, Hitler und den Nationalsozialismus zu bejahen oder mitzutragen?
2. Wie ist diese Erfahrung heute in den damals Beteiligten kognitiv und emotional gegenwärtig? Was und wie wird erinnert bzw. erzählt?
3. Was geschieht, wenn Angehörige der ‚ersten‘ und folgender ‚Generationen‘ über die Zeit des ‚Dritten Reiches‘ kommunizieren? Welche Beziehungs- und Gesprächsdynamik ereignet sich? Welche ‚Störungen‘, Übertragungen und Gegenübertragungen konstellieren sich?

Die Forschungsergebnisse werden durch assoziierte Teil-Forschungsprojekte in die relevanten Praxisfelder transferiert, insbesondere:

- in den Schulunterricht, die politische Bildung und Jugendarbeit, mit dem Ziel, die Defizite der bisherigen Erziehung nach und über Auschwitz zu überwinden. Dazu kooperieren wir mit:
 - a) Prof. Dr. Herbert Uhl, Pädagogische Hochschule Freiburg (Gemeinschaftskunde und politische Bildung), und
 - b) Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann, Evangelische Fachhochschule Freiburg (Religionspädagogik). Im Rahmen des letztgenannten Projekts ‚Nationalsozialismus und Antisemitismus als Unterrichtsthema‘ werden Interviews mit Schülern sowie Lehren geführt und ausgewertet und neue didaktische Zugänge entwickelt, wobei Ergebnisse des Forschungsprojekts ‚Geschichte und Erinnerung‘ eingearbeitet werden.
- in die Altenarbeit, -pflege und Geriatrie mit dem Ziel, die Kommunikation zwischen den Generationen über das ‚schwierige‘ Thema Nationalsozialismus zu verbessern. Dieses Teilprojekt wird vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung finanziert und ist an die Katholischen Fachhochschule Freiburg ange-

schlossen. Leiter: Rektor Prof. Dr. Christoph Steinebach und Jürgen Sehrig. Ausgehend von der Erforschung der intergenerationellen Kommunikation (siehe oben: Forschungsfrage 3) werden Hilfestellungen (Gesprächsleitfaden) erarbeitet, die das Gelingen solcher Gespräche fördern; diese werden durch Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen für die in der Altenarbeit Tätigen weiter vermittelt.

Weitere Informationen über die drei beteiligten Projekte, unsere laufenden Seminare, Vorträge, Fortbildungen sowie Veröffentlichungen finden Sie auf unserer Homepage: www.geschichte-erinnerung.de. Anschrift: Geschichte und Erinnerung, Marienstr. 10, 79098 Freiburg. Tel. & Fax: 0761 – 386 97 95. E-mail: marks@ph-freiburg.de

Dr. Stephan Marks

Projekt: Die Arbeiter-und-Bauern-Fakultät (ABF) Greifswald. Eine biografische Institutionenanalyse

Projektleitung: Dr. Ingrid Miethe

Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Laufzeit: 1 /02 bis 6/02 (Pilotphase, Verlängerung beantragt)

Die Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten (ABF) der DDR stellen als Institution zum Erwerb der Hochschulreife Einrichtungen der Erwachsenenbildung dar, waren aber organisatorisch den Universitäten und Hochschulen der DDR angegliedert. Erklärtes Ziel dieser Bildungseinrichtungen war es, Personen die aus „sozialen, politischen oder rassischen Gründen“ an einem höheren Bildungsweg verhindert waren, den Zugang zur Universität zu ermöglichen. Andererseits kamen diese Institutionen schnell in den Ruf „stalinistische Kadernschmiden“ zu sein, da sie auch (oder vor allem) die Funktion der Heranbildung einer neuen, systemloyalen Elite hatten. Die Lehrkräfte für diese Institutionen wurden nach politischen und fachlichen Kriterien ausgewählt und unterlagen oft genug selbst Disziplinierungsprozessen innerhalb der Institution (z.B. Revisionismusdebatte).

Am Beispiel der Entstehung, Entwicklung und Auflösung des Lehrkörpers der ABF Greifswald soll der Prozess der Institutionalisierung und Legitimierung einer Bildungseinrichtung der DDR in den Jahren 1946 bis 1963 nachvollzogen werden. Der Schwerpunkt soll darauf liegen aufzuzeigen, wie Institution und Biografie ineinander greifen und sich wechselseitig bedingen und verändern: Wie wird eine Institution neu geschaffen? Welche biografischen Hintergründe können wie integriert werden, welche werden ausgestoßen? Wie veränderten die Handelnden die Institution und wie veränderte die Institution die Handelnden?

Die Studie gliedert sich in einen zeithistorischen und einen biografischen Teil:

Im zeithistorischen Teil sollen auf der Basis von Archivrecherchen (SMAD, Deutsche Verwaltung für Volksbildung, Ministerium für Volksbildung Mecklenburg-Vorpommern, SED, ABF) die verschiedenen Phasen der Stellenbesetzungspolitik aufgezeigt werden.

Für den biografischen Teil werden lebensgeschichtlich-narrative Interviews mit Lehr-

kräften und Funktionseliten der ABF (z.B. Parteisekretär, FDJ-Sekretär, Universitätskurator) durchgeführt. Da die Lehrkräfte den Geburtsjahrgänge von 1880 bis 1930 angehören, können nur noch die jüngeren Jahrgänge interviewt werden. Die älteren Jahrgänge werden auf der Basis schriftlichen Quellenmaterials (Lebensläufe in Personalakten) rekonstruiert. Auf dieser Basis soll zunächst eine Typologie der verschiedenen Rekrutierungsmuster entwickelt werden. Bei den Typen, bei denen noch die Durchführung narrativer Interviews möglich ist, sollen darüber hinaus unterschiedliche Handlungsstrategien rekonstruiert werden.

Kontakt: Dr. Ingrid Miethe, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Institut für Erziehungswissenschaft, F.-Mehring-Str. 47, 17489 Greifswald; miethe@uni-greifswald.de

Dr. Ingrid Miethe

Projekt:	Gender, Ethnizität und Identität. Die neue Dienstmädchenfrage im Zeitalter der Globalisierung
Projektleitung:	PD Dr. Helma Lutz, Prof. Dr. Marianne Krüger-Potratz
Mitarbeiterin:	Umut Erel
Finanzierung:	VW Stiftung, Förderschwerpunkt: Konstruktionen des "Fremden" und des "Eigenen": Prozesse interkultureller Abgrenzung, Vermittlung und Identitätsbildung
Laufzeit:	November 2001-November 2004

Dieses Projekt widmet sich einem aktuellen Phänomen, dessen wissenschaftliche Erforschung noch aussteht. Trotz großer technologischer Umwälzungen übernehmen Dienstmädchen, Kindermädchen, Putz- und Pflegekräfte in zunehmendem Maße die Versorgungsarbeit des modernen Haushalts. Der lange Zeit herrschenden Vorstellung, dass die technische Revolution menschliche Arbeitskräfte im Haushalt ersetzen würde, steht heute die Realität der 'neuen Dienstmädchen' gegenüber, die in vergleichbarer Anzahl das Haushaltsleben des Techno-Zeitalters prägen, wie das bereits vor hundert Jahren der Fall war. Vorrangig Frauen üben diese Tätigkeiten aus; allerdings handelt es sich bei den Betroffenen heute oft um Migrantinnen aus Osteuropa, Ostasien und Lateinamerika, die nicht als Arbeitskräfte registriert sind und damit in der Schattenökonomie operieren. Das Projekt ist im Schnittpunkt von drei Forschungsbereichen und -perspektive verortet: der kontemporären Migrationsforschung, der Genderforschung, sowie drittens der sozialhistorischen Studien zu Frauenarbeit in Europa, insbesondere der sogenannten 'Dienstmädchenforschung'.

Die zentralen Fragenkomplexe lassen sich folgendermaßen zusammen fassen:

1. Kommunikation, Selbst- und Fremdwahrnehmung: Der Privatraum stellt gleichzeitig einen Arbeitsplatz dar. Dies wirft die Frage nach der Besonderheit dieser Arena zur Aushandlung von Machtverhältnissen, Interessen und Selbst- und Fremdwahrnehmung auf. Insbesondere die intime Kommunikation in der Betreuung von Kindern und Pflegebedürftigen produziert emotionale Bindungen. Hier ist zu untersuchen, wie sich interkulturelle Kommunikation, gegenseitige Abgrenzung und Konflikte, sowie Annäherung und Austausch gestalten.

2. Arbeitsidentität: Hausarbeiten, insbesondere Putztätigkeiten sind in den meisten Gesellschaften unterbezahlt und kaum positive bewertete Tätigkeiten, die sich vermutlich nur schwer als Quelle einer Berufs-/ Arbeitsidentität positiv fassen lassen. Wie integrieren die Migrantinnen, die oft gut ausgebildet sind und in ihrem Herkunftsland über Berufserfahrung verfügen, diese neue Tätigkeit in ihre Lebensgeschichten?
3. Netzwerkbildung: Aus anderen Studien ist bekannt, dass die Frauen für ihre Migration, sowie die Aufnahme und Ausübung der Dienstmädchentätigkeit erhalten die Frauen Unterstützung und Information über familiär-freundschaftliche Netzwerke. Außerdem bildet ihre Migration auch neue transnationale Netzwerke und Beziehungen, etwa um die Versorgung und Erziehung der zurückgelassenen Kinder oder Eltern zu gewährleisten. Es soll untersucht werden, auf welcher Basis diese Netzwerkbildung erfolgt: handelt es sich vorrangig um familiär, national oder ethnisch geprägte Netzwerke? Welchen Einfluss haben die jeweiligen Netzwerke auf die Entwicklung transnationaler Identitäten? Wie gestaltet sich in solch einem Rahmen transnationale Mutterschaft?

Das Untersuchungsdesign besteht aus einem Methodenmix, in dem narrative Einzelinterviews, teilnehmende Beobachtung und Gruppeninterviews kombiniert werden. Die Untersuchung soll regional differenziert werden, und sich auf drei Untersuchungseinheiten beziehen, die den Zugang zu unterschiedlichen Netzwerken, Herkunftsregionen der Migrantinnen und biographische Vielfalt ermöglichen. Geplant ist die Einbeziehung von zwei Großstädten (voraussichtlich Berlin und Hamburg) und einer mittleren Stadt in ländlicher Umgebung (Münster).

Kontakt: PD Dr. Helma Lutz, Institut für allgemeine Erziehungswissenschaften, FB 06, Institut I, Georgskommende 33, WWU Münster, 48143 Münster; e-mail: hlutz@uni-muenster.de

PD Dr. Helma Lutz

Projekt:	Unsicherheitserfahrungen und Sicherheitsfiktionen in der reflexiven Moderne
Projektleitung:	Prof. Dr. Wolfgang Bonß (Professur für Soziologie am Institut für Staatswissenschaften, Universität der Bundeswehr München)
Mitarbeiter/innen:	Dr. Jens Zinn, Dipl.-Soz. Felicitas Eßer, Dipl.-Soz. Helga Pelizäus-Hoffmeister
Finanzierung:	Teilprojekt B1 im Sonderforschungsbereich 536 "Reflexive Modernisierung"
Laufzeit:	Juli 1999 bis Juni 2002

Theoretischer Kontext

Unter den Bedingungen der Zweiten Moderne wird Sicherheit in neuer Form zu einem Problem. Zum einen ist ein massiver Kontingenzzuwachs zu verzeichnen: Die individuellen, sozialen und technischen Möglichkeiten vervielfältigen sich, und es kommt zu einer Pluralisierung von Optionen, zwischen denen nicht selten Zielkonflikte

te bestehen. Zum anderen wird dieser Kontingenzzuwachs kaum noch eindeutig kanalisiert, etwa durch klar vorgegebene Selektionsstandards und Entwicklungspfade (z.B. Normalitätsmodelle des Lebenslaufs). Stattdessen können scheinbar einander ausschließende Entwicklungen gleichzeitig realisiert werden. Die Logik des „entweder - oder“ wird somit durch eine Logik des „sowohl - als auch“ ersetzt – eine aus der Perspektive der Ersten Moderne strukturell „verunsichernde“ Entwicklung, die neue Sicherheitskonzepte und Praktiken erforderlich macht.

Diesen Zusammenhang untersuchen wir vor allem unter der Perspektive „biographischer Sicherheit“. Biographische Sicherheit wird in der Zweiten Moderne zu einem Thema, weil die Lebensläufe trotz aller Standardisierungen (und Klassen-/ bzw. Milieubindungen) sowohl unter der Perspektive der materiellen Reproduktion als auch unter dem Gesichtspunkt der individuellen Beziehungsnetze zu einer in hohem Maße kontingenten und damit unsicheren Angelegenheit werden. Dies um so mehr, als zugleich zentrale gesellschaftliche Normalitätsfiktionen (z.B. Geschlechtsrollen, Normalarbeitsverhältnis) erodieren und ihre Bedeutung als strukturierende Orientierungspunkte verlieren.

Wie schaffen es Individuen, in einer vermeintlich kontingent und unsicher gewordenen Welt für sich selbst Sicherheit herzustellen, und welche verschiedenen ‚Typen‘ im Umgang mit Unsicherheit lassen sich herausarbeiten?

Forschungsdesign:

Anhand einer theoriegeleiteten Stichprobe werden ca. 80 Personen im mittleren Lebensalter (zwischen 30 und 40 J., +/- 5 J.) aus unterschiedlichen Lebenskontexten (z.B. Alleinerziehende oder Personen auf dem Zweiten Bildungsweg) mittels problemzentrierter Interviews befragt. Der Schwerpunkt der Interviews liegt auf den Bereichen *materielle Reproduktion* und *primäre Sozialbeziehungen*. Bei der Stichprobenziehung orientierten wir uns an zwei zentralen Strukturgebern des Lebenslaufs der ersten Moderne: Erwerbsstatus (Normalarbeitsverhältnis, prekäre Beschäftigung, Erwerbslosigkeitserfahrungen) und Partnerschaftsform (Singles, feste Partnerschaft, jeweils mit und ohne Kindern). Die transkribierten Interviews werden mit Hilfe von WinMax verwaltet und ausgewertet.

Erste Ergebnisse:

Da im wissenschaftlichen Diskurs häufig die Begriffe von struktureller Mehrdeutigkeit und persönlicher Verunsicherung vermischt werden, war eine begriffliche Präzisierung unseres Forschungsgegenstands notwendig. Es zeigte sich immer wieder, dass strukturelle Mehrdeutigkeit nicht zwangsläufig mit persönlicher Verunsicherung einhergehen muss. Deswegen unterschieden wir deutlich zwischen *personalen Unsicherheiten/Sicherheiten* (aus der Perspektive des einzelnen wahrgenommene Mehrdeutigkeiten bzw. Eindeutigkeiten) und *persönlicher Verunsicherung* (individuelle Sicherheits-/Unsicherheitsgefühle). In unserer Forschungsarbeit konzentrierten wir uns auf *personale Unsicherheiten/Sicherheiten* bezüglich des eigenen Lebensverlaufs.

Aus unserem qualitativen Interviewmaterial konnten wir eine Typologie mit fünf biographischen Sicherungsmodi konstruieren (BSM), die sich in der Form der Verhältnissetzung von Eindeutigkeit und Mehrdeutigkeit der Biographie unterscheiden: *Tradierung*, *Annäherung*, *Optimierung*, *Autonomisierung* und *Kontextualisierung*. Im Modus *Tradierung* und *Annäherung* wird biographische Sicherheit unter Bezugnahme auf ei-

ne unhinterfragbar gültige „Weltordnung“ hergestellt, im Modus *Optimierung* wird auf der Basis dichotom konstruierter Handlungsbedingungen um die Vereindeutigung der Biographie gekämpft, die letztlich nie erreicht werden kann. Die Modi *Autonomisierung* und *Kontextualisierung* stellen biographische Sicherheit nicht mehr über die Vereindeutigung von Handlungskontexten, sondern die selbst-bezogene Sicherung von Handlungsfähigkeit her.

Das für die Moderne als universal behauptete Streben nach Sicherheit wird in der reflexiven Moderne verschoben – beispielsweise durch subjektiv bewertete Lebensgestaltung (Autonomisierung, Kontextualisierung) - und an die Stelle *eindeutiger Erwartungen* treten *Aushandlungserwartungen*.

Weitere Informationen zum Projekt sind abrufbar über die Webpage des SFB und der Professur: www.sfb536.mwn.de/ und www.rz.unibw-muenchen.de/~s51bppcn/
Erste Arbeitspapiere und Veröffentlichungen können unter der Kontaktadresse angefordert werden.

Kontakt: Dr. Jens Zinn, Fakultät SoWi, Universität der Bundeswehr München, Werner-Heisenberg-Weg 39, 85577 Neubiberg, Tel.: 089/6004-4518, 0173/9312552, EMail: jens.zinn@unibw-muenchen.de

Jens Zinn

Projekt: Informations-, Kommunikations- und Vernetzungsportal
(<http://www.qualitative-research.net>)

Das Pilotprojekt "Ausbau der wissenschaftlichen Online-Zeitschrift *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research (FQS)* zum Informations-, Kommunikations- und Vernetzungsportal *qualitative-research.net*" wird von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* seit Mitte 2001 für zunächst zwei Jahre gefördert (Koordinationsteam: Prof. Dr. Bergold, Berlin; Prof. Dr. Bohnsack, Berlin; Prof. Dr. Breuer, Münster; Prof. Dr. Marotzki, Magdeburg; Dr. Günter Mey, Berlin; Dr. Katja Mruck, Berlin). Im Anschluss soll das Portal *qualitative-research.net* von dem *Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie* der *Freien Universität Berlin* in Kooperation mit dem *Zentrum für Qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung* der *Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg* dauerhaft weitergeführt werden.

FQS hat sich als mehrsprachiges Online-Journal zum Ziel gesetzt, die Vernetzung qualitativer Sozialforschung im deutschsprachigen und internationalen Raum, innerhalb und außerhalb der Universitäten, zu fördern und neue methodische Entwicklungen und empirische Befunde einer breiten Fachöffentlichkeit zugänglich zu machen. Hierzu wurden bisher ca. 200 Beiträge von Autor(inn)en unterschiedlicher disziplinärer und nationaler Herkunft im Rahmen der folgenden Schwerpunktausgaben veröffentlicht: "Qualitative Sozialforschung. Nationale, disziplinäre, methodische und empirische Beispiele", "Qualitative Psychologie", "Text, Archiv, Re-Analyse", "Qualitative und quantitative Forschung", "Special Issue: FQS Reviews" und "Qualitative Kulturwissenschaft". 2002 folgen drei weitere Bände zu "Kriminologie", zu "Technikeinsatz in der qualitativen Forschung" und zu "Subjektivität und Selbstreflexivität im qualita-

tiven Forschungsprozess".

Alle Schwerpunktbände enthalten neben Beiträgen, die unmittelbar dem Schwerpunktthema gewidmet sind, ausgewählte Einzelbeiträge, Buchbesprechungen und Beiträge zu Debatten, die kontinuierlich geführt werden (so seit Juni 2000 zu "Qualitätsstandards qualitativer Sozialforschung"). Volltexte sind kostenlos als PDF- und HTML-Dateien unter <http://www.qualitative-research.net/fqs/fqs.htm> abrufbar; Abstracts stehen in deutscher, englischer und spanischer Sprache zur Verfügung. Ein Newsletter, den bis Ende 2001 1.500 Kolleg(inn)en aus ca. 60 Ländern abonniert hatten, informiert einmal monatlich über neue Veröffentlichungen u.ä.

Auch wegen der großen Nachfrage wird derzeit im Rahmen des DFG-Projektes *qualitative-research.net* ein zentrales Internetforum für qualitative Sozialforschung entwickelt, das neben FQS Zugang zu unterschiedlichen Informations- und Kommunikationsangeboten für qualitative Forscher(innen) bereithalten wird. Um die Erfahrungen und Bedürfnisse von Forschenden verschiedener disziplinärer Herkunft einbeziehen zu können, findet die Entwicklung von *qualitative-research.net* u.a. in Kooperation mit deutschen sozialwissenschaftlichen Fachgesellschaften statt; aus der DGS sind dies bisher drei Sektionen – neben der Sektion *Biographieforschung* die Sektionen *Medien- und Kommunikationssoziologie* und *Wissenssoziologie*.

Für weitere Informationen zu FQS siehe Katja Mruck: "FQS – Idee, Realisierung, Perspektiven" (<http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/1-00/1-00hrsg1-d.htm>); einige Informationen zu dem geplanten Portal finden sich in Katja Mruck & Günter Mey: "FQS – In eigener Sache" (<http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/2-01/2-01hrsg-d.htm>).

Kontakt: Dr. Katja Mruck – FQS / *qualitative-research.net*; Freie Universität Berlin, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, WE 09; Habelschwerdter Allee 45, D - 14195 Berlin; Phone: +49 / (0)30 / 838 - 55 725, Fax: +49 / (0)30 / 838 - 56777; Email: mbruck@zedat.fu-berlin.de, URL: <http://www.qualitative-research.net>

Dr. Katja Mruck

6. NEWS

QuaText - Institut für qualitative Sozialforschung e.V. Berlin

Das neue Jahresprogramm für 2002 mit Seminaren zur Interpretativen Textanalyse, offenen Gesprächsführung, Biographie- und Fotoanalyse sowie zu Supervisions- und Beratungsangeboten liegt jetzt vor.

Kontaktadresse: Prof. Dr. Simone Kreher, Postfach 40 01 05, 12631 Berlin; Tel.: 030/9359155 oder 0395/5693469; Fax: 0395/5693497; e-mail: skreher@fh-nb.de

7. HINWEISE AUF NEUERSCHEINUNGEN

- Althoff, Martina/Bereswill, Mechthild/ Riegraf, Birgit (2001): Feministische Methodologien und Methoden. Traditionen, Konzepte, Erörterungen. Opladen: Leske + Budrich
- Apitzsch, Ursula (2001): Leben in der Stadt: Der "Modernisierungsvorsprung" der allochthonen Bevölkerung. In: Bukow, Wolf-Dietrich u.a. (Hg.): Auf dem Weg zur Stadtgesellschaft, Opladen: Leske+Budrich
- Dausien, Bettina (2001): Erzähltes Leben - erzähltes Geschlecht? Aspekte der narrativen Konstruktion von Geschlecht im Kontext der Biographieforschung. In: Feministische Studien, Heft 2/2001 ("Rekonstruktive Geschlechterforschung"), S. 57-73.
- Flaake, Karin (2001): Körper, Sexualität und Geschlecht. Studien zur Adoleszenz junger Frauen, Gießen: psychosozial-Verlag
- Kluge, Susann/Kelle, Udo (Hrsg.) (2001): Methodeninnovation in der Lebenslaufforschung. Integration qualitativer und quantitativer Verfahren in der Lebenslauf- und Biographieforschung. Weinheim/München: Juventa
- Kraul, Margret/Marotzki, Winfried (Hrsg.)(2001): Biographische Arbeit. Perspektiven Erziehungswissenschaftlicher Biographieforschung. Opladen: Leske+Budrich
Mit Beiträgen von:
- Margret Kraul/Winfried Marotzki: Bildung und Biographische Arbeit - Eine Einleitung
 - Theodor Schulze: Biographieforschung und Allgemeine Erziehungswissenschaft
 - Winfried Marotzki: Allgemeine Erziehungswissenschaft und Biographieforschung
 - Bettina Dausien: Biographie und/oder Sozialisation? Überlegungen zur paradigmatischen und methodischen Bedeutung von Biographie in der Sozialisationsforschung
 - Hans-Christoph Koller: Bildung und kulturelle Differenz. Zur Erforschung biographischer Bildungsprozesse von MigrantInnen
 - Ralf Bohnsack: "Die Ehre des Mannes". Orientierungen am tradierten Habitus zwischen Identifikation und Distanz bei Jugendlichen türkischer Herkunft
 - Hans Thiersch: Biographieforschung und Sozialpädagogik
 - Beate Sann: Weibliche Biographie und Tabu
 - Ulf Brüdigam: Bildung in medialen Fan-Gemeinschaften. Eine biographieanalytische Untersuchung von Strukturen moderner Bildungsprozesse
 - Peter Alheit: Biographieforschung und Erwachsenenbildung
 - Wolfgang Seitter/Jochen Kade: Biographie - Institution - Wissen. Theoretische Konzepte und empirische Projekte zur Erwachsenenbildung
 - Heide von Felden: Studium und Biographie: Zur Rezeption von Studienangeboten als Anstoß zu biographischen Veränderungen
 - Sabine Andresen: Kindheiten in der DDR
 - Wolfgang Ortlepp: Gedächtnis und Generation. Überlegungen zu Halbwachs' Gedächtnisbegriff und Mannheims Generationenbegriff
- Liang, Jiazhen/Silkenbeumer, Mirja/Böttger, Andreas (2001): "Früher war ich nicht so ...". Biographien gewalttätiger Jugendlicher in China. Baden-Baden: Nomos.
- Rosenthal, Gabriele (2001): Biographische Methode. In: Psychologie. Ein Grundkurs; Hrsg. Heiner Keupp & Klaus Weber; Reinbek: rowohlt's enzyklopädie, 266-275
- Sackmann, Reinhold/Wingens, Matthias (Hrsg.)(2001): Strukturen des Lebenslaufs. Übergang - Sequenz - Verlauf. Weinheim/München: Juventa